(Abg. Dr. Schanz.)

(A) wenn auch nur einen kleinen Teil der auf böhmischem Gebiete gelegenen Grundstücke erworben, und es hat auf diesem Grundstücke — soviel ich weiß, etwa 8000 qm — bereits intensive Anstrengungen gemacht, um zu möglichst guten Radiumquellen zu kommen. Wir sehen daraus, daß von unserem Nachbarstaate aus ganz besondere Anstrengungen gemacht werden, um das Radium, das bei uns im Königreiche Sachsen so gut in die Erscheinung tritt, für das Konkurrenzbad Böhmens, für Franzensbad, dienstbar zu machen. Nun, meine Herren, wenn da nicht die Sprudelgesellschaft so außerordentlich schnell zugegriffen und die Grundstücke, die dort alle für die Gewinnung und Erbohrung von Radiumquellen in Frage kommen, gekauft hätte, dann wären wir auf einem viel schlechteren Standpunkte, als wir heute sind, ganz abgesehen davon, ob der Staat die Sache in die Hand nimmt oder ob der Staat, wie er es getan hat, eine Konzession erteilt. Mir liegt besonders daran, daß anerkannt wird, daß die Sprudelgesellschaft dem Staate gegenüber sich niemals illoyal gezeigt hat, sondern immer im Interesse der guten Sache kräftig eingetreten ist, und ich glaube, auch der Preis, den sie für ihre Grundstücke gefordert hat, als sie die Grundstücke dem Staate zum Kaufe anbot, war (B) ein durchaus mäßiger und ein solcher, den man sehr wohl dafür anlegen konnte. Der Verdienst, den die Sprudelgesellschaft an den Grundstücken im Falle eines Verkaufes an den Staat gehabt hätte, wäre ein solcher gewesen, daß er unter kaufmännischen Gesichtspunkten nur als ein bescheidener

(Zuruf: Na, na!)

und als ein durchaus gerechtfertigter zu bezeichnen gewesen wäre.

Meine Herren! Bei der Frage des Radiumbades in Brambach war die naturgemäß schwerste Frage die: Wie soll dieses Radiumbad in Brambach in Verbindung gebracht werden mit dem bereits bestehenden Staatsbade in Elster? Und es hat nun die Konzessionsurkunde versucht, dafür eine Lösung zu bringen. Meine Herren! Ich hoffe, daß die Lösung, die in der Konzessionsurkunde gefunden worden ist, zum Besten sowohl für Brambach als auch für Bad Elster sein wird. Ich möchte mich nicht pessimistischen Anschauungen hingeben, ich möchte vielmehr sagen: wenn wir hier vor der nun einmal feststehenden Tatsache stehen, daß Brambach ein selbständiges Bad wird, das von einem Unternehmer, von der Sprudelgesellschaft, betrieben werden soll, und auf der anderen Seite nur 11 km (C) in der Luftlinie entfernt das Staatsbad Elster liegt, so müssen wir dafür sorgen, daß diese beiden Bäder gut und tüchtig nebeneinander bestehen können,

(Sehr richtig!)

wir müssen allen beiden, wenn wir nun einmal vor dieser vollendeten Tatsache stehen, nach aller Möglichkeit den Schutz des Staates zur Verfügung stellen,

(Sehr wahr!)

sowohl Bad Elster, woran der Staat pekuniär sehr wesentlich beteiligt ist, als auch Brambach, im Interesse der leidenden Menschheit und auch im Interesse der Ortseinwohner von Brambach und der Gesellschaft, die ihr Kapital und ihre Arbeitskraft hineingesteckt hat. Deswegen möchte ich die Königl. Staatsregierung bitten, daß sie bei der Auslegung des Konzessionsvertrages auf diese Gesichtspunkte nach Möglichkeit Rücksicht nimmt und nach Möglichkeit das beiderseitige Wohlergehen von Brambach und Bad Elster ins Auge faßt. Denn in unserem Nachbarlande Böhmen ist es ja auch möglich, daß sechs große Bäder in nicht allzu großer Entfernung voneinander (D) bestehen, und die Konkurrenz der Bäder hat nicht das eine Bad durch das andere totmachen lassen, sondern hat es vielmehr mit sich gebracht, daß sich jedes der einzelnen Bäder um so kräftiger entwickelt hat. Mein herzlichster Wunsch ist, daß durch die vollendete Tatsache, durch den Konzessionsvertrag, den die Sprudelgesellschaft für Brambach erhalten hat, nun auch bei uns der Zustand eintritt, daß Brambach durch Bad Elster und daß Bad Elster durch Brambach gehoben wird.

Ganz besonders möchte ich die Königl. Staatsregierung noch darum bitten, daß sie bei den ganz zweifellos nicht ausbleibenden Reibungen mit dem Nachbarbade Franzensbad auf diplomatischem Wege vor allen Dingen der Sprudelgesellschaft kräftige Unterstützung leihen möge, damit nicht etwa der Sprudelgesellschaft durch ihren böhmischen Besitz, der ja nur eine Schutzwehr für den sächsischen Besitz ist, irgendwelche Schwierigkeiten erwachsen. In der Deputation haben ja auch die Herren Regierungsvertreter ausdrücklich angeführt, daß gerade dadurch, daß der Staat nicht mit seinem Kapital direkt an dem Radiumbade in Brambach beteiligt ist, ihm um so mehr die Möglichkeit gegeben ist, auf diplomatischem Wege und sonst das Radiumbad gegenüber Ansprüchen vom Auslande

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden